

Z f
6125





1928 K 381

Letztes Opfer einer Kindlichen Liebe,

Welches

Bey dem frühzeitigen Grabe einer

zärtlich geliebten Mutter,

Der weiland Hoch-Edelgebohrnen Frau,

S R N S

Gophia Margaretha

Solfen,

geb. Dörrin,

Als Dieselbe

den 3. May 1749 im 46sten Jahr Dero Alters dieses Zeitliche mit dem Ewigen verwechselte
wemüthigt abstarbten

Der selig Verstorbenen

sämtliche nachgelassene Kinder.

HABEN SICH,

Gedruckt in Friderichs-Buchdruckerey.





erwehnte Gruft! die unser Schmerz
Mit heißen Thränen Bächen netzet,
Du finstres Thal! das unser Herz
In schmerzlichste Empfindung setzet,
Vergönne der beklommnen Brust,
Die kaum sich ihrer selbst bewußt,
Den öden Nest von den Gebeinen,
Die wir geliebt, hier zu beweinen.

Kaum sind die Schmerzen weggerant,
Davon noch Aug' und Herzen bluten;
So schreckt uns schon des Himmels Hand
Mit neuen Jorn und Trübsahls Fluthen.
Kaum preßt vier Freunde frühes Grab
Die lauen Zähren Güsse ab:
So wirft die schon erstarrte Glieder
Ein härtrer Donner Schlag danieder.

Die Hoffnung will bey vollem Schein
Im hellen Mittag schon verschwinden,
Und eine mehr als Todes Pein
Die halb erstorbne Herzen binden.
Der MLECKN Mund entfärbet sich,
Ein bleich und kalter Todes Strich
Hat schon den Purpur JHREN Wangen,
Und Augen, Stirn und Schlaaf umfangen.

Wie wenn bey schwüler Frühlings Luft
Und bey erhigten Sommer Tagen
Der Blitz den schnellen Donner ruft,
Und mit verdoppelt starken Schlägen
Die Luft bestürmt, preßt und bewegt,
Den Stamm zersplittert und zerschlägt,
Daß Zweig' und Nester nieder sinken ;
So schrecklich will JHR Tod uns dünken.

Drum schwemmet nur ihr heiße Zähren,
Fließt, ströhmt und rollet ungedämmt !
Ihr könnt der Welt den Schmerz erklären,
Der die bedrängte Brust beklemmt.
Wer kann da unbeweg't stehn,
Und es mit trocken Augen sehn,
Wenn Eltern, die uns zart geliebet,
Die Gruft der Fäulnis übergiebet ?

Kein Ort, kein Platz, kein Aufenthalt,
Wo nur der Thon der Trauerlieder
Durch uns von dem Verlust erschallt,
Giebt uns die früh Verlorne wieder.
Ein jeder Blick glaubt EJE zu sehn,
Und wenn wir JHR den näher gehn,
EJE zärtlich kindlich zu umfassen:
Will uns Jhr holdes Bild verlassen.

Ja selbst das verwayste Haus
Will unsers Kummers Größe mehren,
Ein jedes Zimmer muß mit Graus
Uns das verlorne Glück lehren.
Dort konnte uns Jhr Blick erfreuen,
Hier saß, hier lag, hier schlief EJE ein,
Hier mußte Sie Jhr kurzes Leben
Dem ewigen Ursprung wieder geben.

Erlöster Geist! nur noch einmahl
Wirf dort, von den saphirnen Bühnen,
Wo in des Himmels goldnen Saal
Dir tausend helle Sonnen dienen,
Den zärtlich mütterlichen Blick
Auf Deiner Kinder Schmerz zurück,
Wie Barmhuths voll sie DJEH verliehren,
Und laß dis Brust und Seele rühren.

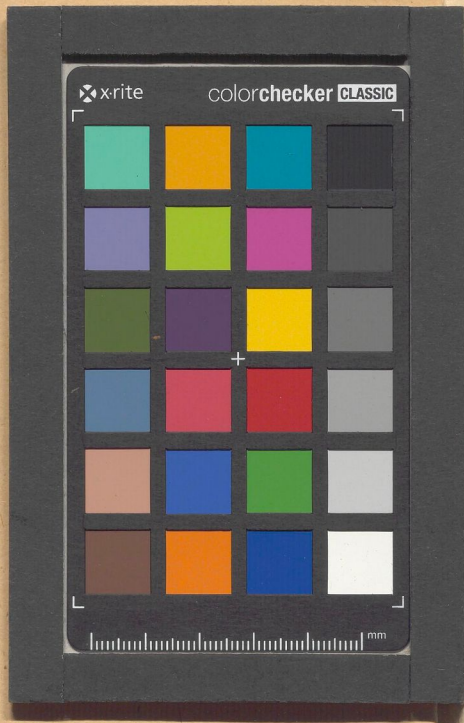
Jedoch umsonst! die andre Welt,
Der Abgrund jener ewgen Zeiten,
Der DICH mit starren Armen hält,
Der Anbruch Deiner Seligkeiten
Sagt unsrer Hoffnung dieses nur:
Folgt der gegebenen Tugend Spuhr;
So wird nach kurzer Tage weinen
Uns GOTT in ewger Luft vereinen.

Wohlan! wir wollen nach DICH sehn,
Da wo sich tausend lichte Sternen
Jetzt unter Deinen Füßen drehn,
Und wahre Tugend von DICH lernen.
Es soll Dein holdes Ebenbild,
Das ewig unsre Sinnen füllt,
Uns stetig in Gedanken schweben,
Und sterbend auch noch Lehren geben.

Wir küssen demnach, Vater! dich,
Auch bey den harten Schmerzens Schlägen,
Laß deines Zornes Ruthe sich
Nun zum verschonen niederlegen.
Laß deines Trostes holden Schein
Nun die gekränkte Brust erfreun;
Und was uns Deine Hand genommen,
Zu reichern Segen wieder kommen.

Bebrochne Thränen! stillet euch,
Besiegt auf den beschwemmiten Wangen;
Laßt in der Auserwehltten Reich
Nun die erlöste Seele prangen.
Es sind der Zähren schon genug,
Verlaßt den öden Aschenkrug,
Bis GJE mit neuen Fleisch zu decken,
Die Allmacht einst wird auferwecken.





Sophia Margaretha

Solfen,

geb. Dörren,

Als Dieselbe

den 3. May 1749 im 46sten Jahr Dero Alters dieses Zeitliche mit dem Ewigen verwechselte

wemüthigst abstatteten

Dem Seligen Seelen Danken

